

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Palestrina

Pfitzner, Hans

Berlin, 1916

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-79446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79446)

Mir liegt's schon lange auf, daß ich Dir spiel
Ein Liedchen in dem allerneuesten Stil:

Hör' zu! (nimmt die Geige).

Ighino.

Ach laß!

Silla.

Du wirst doch nicht versagen,

Wenn Kunstgenossen um Dein Urteil fragen!

(Nimmt Geige und Bogen, spielt und singt, indem er sich auf den
Stuhl vor der Hausorgel, mit dem Rücken zum Hintergrund setzt;
Ighino hört ihm, halb auf der Lehne des großen Stuhl sitzend, zu).

„Schönste, ungnäd'ge Dame,

Nymphe mit Sternenaugen,

Des treuesten Schäfers Klagen

Laß erweichen dein Herz.

Im elysischen Haine

Von Hyazinthen ein Regen,

Nymphe mit Sternenaugen,

Fließe auf dich und mich.

Schönste, ungnäd'ge Dame

Goldenhaarige — — — —“

Dritte Szene.

(Er bricht, von Ighino angestoßen, plötzlich ab: Kardinal Borromeo
und, hinter ihm Palestrina, sind eingetreten: Ighino hatte die Ein-
tretenden zuerst bemerkt, Silla mit leisem Schrei und Anstoß aufmerk-
sam gemacht, und sinkt nun, und mit ihm der erschreckte Silla, auf
die Knie; Borromeo hält in der Thür an; Palestrina steht nun neben
ihm. Kardinal Borromeo ist ein großer Mann zwischen 40 und 50
Jahren, mit intelligentem Gesicht und leidenschaftlichen Augen;
Palestrina hat die 50 überschritten; er ist leicht ergraut, zumal an
den Schläfen. Der Kardinal heftet strafend seinen Blick auf Silla;
dieser verbirgt den Blick, zwischen verlegener Angst und verbissenem
Lachen; Ighino hat die ängstlichen Augen auf die beiden Männer ge-
richtet. Nach einer strengen Pause beginnt endlich)

Borromeo.

Seltfamliche Geräusche hört man hier
Im Haus des strengen Meisters!
(zu Palestrina)
Ist das die Kunst, Praeneste, die Ihr lehrt?

Palestrina (ruhig, in seiner Stellung).

Das frag ich, Silla, Dich!
(Da dieser betreten schweigt)
Geht beide nun hinein
Und morgen mit dem frühesten seid bereit
Den Psalm zu üben. — Seiner Heiligkeit
Küßt nun die Hand. Seid fromm und still.
(Silla und Ighino, ersterer mit Geige und Bogen, gehen, nach-
dem sie Borromeo die Hand geküßt haben, leise und schnell
links ab.)

Palestrina (begütigend zu Borromeo).

Das ist die neue Zeit, die in ihm gährt;
Sie macht ihn toll, doch glücklich.
Verzeiht es, bitt' ich, ihm nach Eurer Güte!

Borromeo (eifrig).

Doch — wenn ich's nur verstünd'! Was hat der Knabe?
Wie klangen diese Töne sündig doch!
Und Ihr — Ihr scheint nicht sonderlich erstaunt.
So wißt Ihr denn davon? was ist es — sprecht!

Palestrina.

Ich weiß, — doch Silla glaubt, nichts wüß' ich noch.
(Sieht Hebevoll dahin, wo Silla abgegangen ist)

Es ist ein Junge, voll von Gottesgabe,
Zu wehren ihm fühl ich in mir kein Recht.

Borromeo (ereifert sich).

Ihr droht ihm nicht einmal? so mild gelaunt?
Ihr nehmt es, scheint mir, allzuwenig schwer!

Palestrina.

Ach, der Bedrohte bin nur ich, nicht er!
(Ernster)

Die Kunst der Meister vieler hundert Jahre,
Geheimnisvoll verbündet durch die Zeiten
Zum Wunderdom sie stetig aufzubau'n,
Der sie ihr Leben schenkten, ihr Vertrau'n,
Und der auch ich mein armes Dasein bot:
Ihm dünkt sie abgegriff'ne alte Ware,
Er glaubt sie überwunden, glaubt sie tot. —

Nun haben Dilettanten in Florenz
Aus heidnischen, antiken Schriften
Sich Theorien künstlich ausgedacht,
Nach denen wird fortan Musik gemacht.

Und Silla drängt begeistert sich zu jenen,
Und denkt und lebt nur in den neuen Tönen.
Vielleicht wohl hat er recht! Wer kann es wissen,
Ob jetzt die Welt nicht ungeahnte Wege geht,
Und was uns ewig schien, nicht wie im Wind
verweht? —

Zwar trüb ist's zu denken — kaum zu fassen.

Borromeo.

Und Ihr wollt's so ruhig gehen lassen?!
Vergeßt Ihr, auf welchen Sels ist gebaut

Eure eig'ne Kunst, der Ihr selbst nicht vertraut?
Vergeßt Ihr die starke Kirche? — Fürwahr,
Eure Müdigkeit gibt mir Ärgernis gar!
(Nach einer Pause, milder; tritt zu Palestrina)
Ihr scheint mir krank in Eurer Seele
Seit langem schon; besorgnisvoll
Sand ich, worauf ich einzig zähle,
Das Mittel, das Euch heilen soll.

Ihr habt von Eures Geistes Gaben
Viel Jahre nicht Gebrauch gemacht.
Bedenkt: Die Engel halten Wacht
Und wollen Lobgesänge haben;

Gott selbst hat nun die neue Tat
Vor Tausenden Euch zuerteilet;
Weshalb anjezt ich unverweilet
Und heimlich Eurer Haus betrat.

Palestrina.

Die Gnade, die Ihr mir gewährt
Drängt mich, demütig Euch zu sagen
Wie dankbar ich — wie hochgeehrt!

Borromeo.

Nun sezt Euch zu mir her und hört.
(Er nimmt in dem großen Lehnstuhl Platz. Palestrina sezt sich
auf den Stuhl rechts.)
Es drohet nicht von eitlen Dilettanten
Von frechen Schülern dem wohl nicht Gefahr,
Woran die zweimalshundert guten Jahr

Christliche Meister ihre Mühe wandten.
Wir fürchten uns da nicht so sehr.
Doch der Sturm, er kommt! nur anderswoher;
Und was der gesamten Kunst er droht,
Auf einen Streich ist's sicherer Tod.

Ihr wißt, das heil'ge Konzil zu Trident
Neigt sich zum gottgefälligen End',
Nachdem es achtzehn Jahre lang
Gestört, bedroht und unterbrochen
Mühsam durch Sturm und Not sich rang.
Nun hat der Papst ein strenges Wort gesprochen;
Und eh' dies Jahr noch zu Ende mag geh'n
Will das Konzil er beendet seh'n.
Demnach ist nun die letzte Session
Am kommenden dritten Dezember schon.
Es fehlt auch nur noch ein Dekret,
Das auf manche inn're Reformen geht.
Da wird endgültig zum letzten Mal
Beschlossen über das Ritual,
Brevier, Katechismus, Fasten und Gebet,
Dornehmlich aber über das Missal,

Ach, unsre süße, heilige Messe!
Die neuen Irrungen, unhold dem Ohre
Wem lägen sie schmerzlicher wohl im Sinn
Als dem einstigen päpstlichen Kompositore
(legt dem Palestrina die Hand auf die Schulter)
Und mir, der ein Freund der Künste ich bin?
Profane Texte, — gar laszive!

Üppig weltliche Liedmotive!
Überladenes Stimmengefüge,
Das den echten Text unverständlich macht,
Wie vielen hat's Ärgernis schon gebracht!
Wir kennen das Übel zur Genüge.

Anstatt nun mit Eifer und Flug zu sichten,
Die faulen Glieder zu trennen vom Rumpf,
Will Pius nun mit Stiel und Stumpf
Den ganzen Körper auf einmal vernichten.

Zum Gregorianischen Choral

Soll Alles wiederkehren.

Die ganze musica figural

Die Meisterwerke ohne Zahl,

Die soll die Flamme verzehren!

Als ich zuerst davon gehört,
Wie kam da Schmerz in mein Gemüte!
Kleingläubig, wer von Gottes Güte
Wohl glaubt, daß sie dem Menschen wehrt
Die Freude an der Schönheit Blüte;
Es irrt wohl der, der solches lehrt,
Der Sorge einzig zugekehrt
Daß er die Seele hüte!

Wohl müht' ich jüngst im Konsistorium
Mit Reden mich, ich hat die Kardinäle
Daß man kein gar so hartes Mittel wähle;
Doch alle blieben meinen Bitten stumm.
Nun aber hört das Glück, von dem ich Euch erzähle!
(Von hier ab mit steigender Wärme.)

Es hat der Kaiser Ferdinand
Sich selbst für die Musik verwandt;
In einem langen Schreiben
Wünscht Er: es möchte bleiben
 Aus großer Meister Zeit
 Das wohlertfund'ne Alte
 Weil es den Geist der Frömmigkeit
 Erwecke und erhalte.

Jetzt können die Herren nicht umhin
Zu handeln nach des Kaisers Sinn.
Und nun auf einmal war mir's leicht
Mit meinen Wünschen durchzudringen
Und selbst den Papst dahin zu bringen,
Daß Er sich meinem Plane neigt;
Vernehm, wohin meine Gedanken gingen,
Und was ich hab' erreicht.

Die Gegensätze all' zu einen,
Die dieser Zeiten Sährnis bringt,
Geläng' wohl nur dem liebend—reinen,
Dem Künstlergeist, der sie umschlingt.

Daß nun die Andacht im Gefühle,
Die unsern Geist zum Höchsten hebt,
Mit holder Lust am Wunderspiele
Der Töne sich zu eins verwebt:

Dies soll ein Meisterwerk beweisen,
Das allen Streit in sich versöhnt,
Das, Gottes Herrlichkeit zu preisen,
In künstlich reichen Formen tönt.

Es fuhr wie Leuchten der Gedanke
Mir durch den Sinn bei höchster Not;
Nun endlich fiel die letzte Schranke
Des Widerstands, den man mir bot.

Wenn denn ein solches Werk gelänge,
— Dies hat der Papst mir zuerkannt —,
So sei gelöst des Gluches Strenge
Die die gesamte Kunst noch bannet;
Der neuen Messe Stil und Haltung
Sie sei fortan die feste Norm.
So brächte dieses Werks Gestaltung
Der Tonkunst Rettung und Reform.

(Borromeo, während seines Vortrages immer begeisterter geworden, steht hier auf; mit ihm erhebt sich auch Palestrina.)

Und Ihr sollt diese Messe schreiben!
Wer könnte solchen reinen Stil
Wohl einem Werke einverleiben
Zugleich mit kirchlichem Gefühl?

Auf, Meister! Euch zum ew'gen Ruhme,
Zur Rettung der Musik in Rom,
Der höchsten Spitze Kreuzesblume
Setzt auf der Töne Wunderdom!

(Palestrina, der ruhig und aufmerksam, aber ohne sonderliche Anteilnahme zugehört hat, beginnt nun nach einer kleinen Pause:)

Palestrina.

Wie schön ist, was ihr sagt!
Und welchen Blick gewährt es mir
In Eure große Seele.
Wie wünscht' ich, daß Euch nimmer fehle

Borromeo

Palestrina

Der Mann, der dieses Große wagt. —
Doch zürnt nicht, wenn ich nicht verhehle:
Wenn ich's auch noch so gerne wär' —
Ich bin der Rechte nicht — bin's nimmermehr!

Borromeo (ernüchtert, bezwingt seine Verstimmung).

So wenig inne seid Ihr Eurer Sendung?
Gewiß — auch mag es sein,
Daß von den großen Meistern Roms
Wohl mehr als einer leicht zu finden wäre,
Gewachsen Euch an Wissenschaft und Geist,
Der, hochbeglückt, und eingedenk der Ehre,
Das Werk hinführte zur Vollendung
Das undankbar Ihr von Euch weist
In töricht=unbegreiflicher Verblendung!

Die Freundschaft, die ich für Euch fühle,
Das Lob des Kenners Eurem Stile:
Ihr schätzt sie wahrlich niedrig, — lohnt mir schlecht!

Palestrina (bescheiden).

Schlecht lohnt' ich Euch, erhab'ner Kardinal,
Wenn ich Gedanken sprießend höchstem Sinn,
Der gnädig lenkte nun auf mich die Wahl
Zur Tat zu machen mich erdreisten wollte
In dem Gefühl, daß ich unwürdig bin.
Denkt: wenn der Augenblick nun da,
Und Ihr das hochersehnte Werk nicht schaut,
Wie mir derselbe Sinn dann grollte,
Der mir vorher so sehr vertraut!

arter ge-
estrina.)

derliche
Pause:)

Borromeo (vorwurfsvoll und betont).

Ist das Pierluigi Palestrina,
Der unermülich schaffensfrohe Mann?

Palestrina (leise — wie für sich).

Er ist's nicht mehr. — Das Leben schlingt der Tod,
Das graue Alter trinkt der Schönheit Rot,
Wie wäre Künstler's schaffendes Organ
Nicht auch dem zeitlich-trüben untertan?

Borromeo (heftig).

Ich kann Euch nicht verstehn! nicht mit euch fühlen!
Ihr gebt Euch auf — nun gut! Doch eins bedenkt:
Die toten Meister heben ihre Hände,
Sie rufen aus dem Grabe! „rette, rette,
Ach, wer errettet unsere Musik?!
Unheilig und vernichtet sie wie wir!
Mit unsern Werken schwindet unsre Seligkeit“!

Läßt Euch das auch in Ruh'? —

Palestrina (leise lächelnd).

Ach, hoher Freund
Wer weiß gewiß, was tote Menschen fühlen?

Borromeo (gewissermaßen aufhorchend).

Ei hört — ei hört! Bedenklich war der Satz!
(Immer gereizter, da Palestrina schweigt.)
Wenn denn in Eurem Herzen keine Liebe
Für Jene, denen Ihr so viel verdankt,
So wißt nun fernerhin: auch Eure Werke
Sind der Vernichtung Raub; der Scheiterhaufen
Steht schon bereit für alle!

Palest

Borro

Palest

Borro

Palest

Borro

Palest
bestür

Palestrina (immer gleich ruhig).

Sei's darum

Borromeo (kurz und scharf).

Und wenn's der Papst befiehlt?

Tod,

Palestrina (wie vorhin).

Er kann befehlen,

Doch niemals meinem Genius — nur mir.

Borromeo (schlägt die Hände zusammen).

So spricht denn Gott nicht mehr in Eurer Seele!

fühlen!

denkt:

Palestrina (leise).

Ich glaube — nein!

Borromeo (völlig unbeherrscht).

So also steht's mit Euch!

Der fromme Meister lästert! hört doch! hört!

Nun, nun, ich sag's Euch, daß Ihr's noch bereut!

Mit solcher Bosheit lohnt Ihr treues Sorgen!

Nun — Ihr bereut es noch! — Ich reise morgen!

Gilpferde stehen schon für mich bereit

Um nach Trident zu jagen. Nun, ich geh'!

Nach Schwefel riecht's in Eurer Näh'!

(Geht in heftigstem Zorn ab.)

Vierte Szene. Palestrina allein.

Palestrina hat dem letzten Ausbruch, der ihm doch unvermutet kam, bestürzt zugehört, er sieht dem Borromeo eine Weile gedankenvoll nach; dann wendet er sich zurück traurig — gefaßt:)

Der letzte Freund, der mir noch wohlgesinnt,

Nun geht auch er — und hat nur Groll um das

Was widerstrebend ihm mein Leid gestand.

(Sieht ihm nach).

en